

Überall Arbeiteraussprachen vor Wahlversammlungen

In den vorbereitenden Beratungen der Parteileitungen kamen wir zu der Auffassung, daß mit den alten Mitteln der Parteiarbeit die großen Aufgaben der Betriebsparteiorganisation im Jahre 1960 und im Siebenjahrplan nicht bewältigt werden können. Unsere BPO mußte die Enge in der Arbeit überwinden und ihr Wahlprogramm zu einem Programm aller Belegschaftsangehörigen machen. Die Parteileitung beschloß, daß alle Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen in Vorbereitung ihrer Wahlversammlungen Arbeiteraussprachen führen müssen. Dort sollten die Genossen ihr Programm allen Kollegen der Brigade bzw. Abteilung bereits vor der Wahlversammlung erläutern und sie für die aktive Mitwirkung gewinnen.

Um alle Genossen auf diese Aussprache vorzubereiten, hielten wir eine Schulung mit den Parteigruppenorganisatoren und den Mitgliedern der APO-Leitungen ab. In dieser Schulung mußten wir uns mit

Genossen der APQ Lokmontage auseinandersetzen, weil sie von den Arbeiteraussprachen nichts wissen wollten und meinten, die Unterhaltung der Genossen mit den Parteilosens über das Wahlprogramm sei überflüssig, da es in der Vergangenheit auch ohne diese gegangen sei. Diesen Genossen machten wir begreiflich, daß wir als Parteiorganisation allein nicht in der Lage sind, die Ziele des Wahlprogramm? zu erreichen.

In den von allen Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen geführten Arbeiteraussprachen herrschte eine gesunde, kritische Atmosphäre. Unsere parteilosens Kollegen stellten viele Fragen und machten gute Vorschläge zur Verbesserung unserer Arbeit. Anfangs verstanden auch viele Parteilosens nicht den Sinn der Arbeiteraussprachen. In der Aussprache, die die Genossen der Parteigruppe der Brigade „Wilhelm Pieck“ mit ihren parteilosens Brigademitgliedern hatten, fragten diese, was sie mit den Parteiwahlen zu tun hätten und warum sie zum Wahlprogramm der Partei Stellung nehmen sollten. Die Genossen erklärten

